

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Gundelfingen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Alt Falkenstein Die noch bedeutend unscheinbareren Reste der Burg *Alt Falkenstein* liegen auf einem von Natur fast von jeder Seite völlig unzugänglichen Felsen. Die Anlage, die ziemlich weitläufig gewesen sein muss (auch eine Kapelle a. s. Nikolaum wird erwähnt, ein cappell und pfründe ze Valckenstein in gemeinem slosse in sant Niclaus erw. 1460 (GLA.), zog sich wahrscheinlich terrassenförmig den Absturz hinauf und war auf der nordöstlichen Zugangsseite durch eine starke durchschnittlich 3 m dicke Mauer gestützt. Die weiter rückwärts gelegenen spärlichen Reste der ehemaligen Fundamentmauern, die aussehen wie grober Beton, sind von dem verwitterten Felsen nur wenig zu unterscheiden und können von der ehemaligen Anlage der Burg keinen Begriff mehr geben. (B.) Abb. der Reste beider Burgen s. Schau ins Land XII 13, 15.

GUNDELFINGEN

Schreibweisen: Gondalvingen 1008; in pago dicitur Gundelvingen ad. a. 1111 Rot. Sanpetr.; curia Gundolvingen 1273; Gundelfingen zw. 1360 bis 1370, Lib. marc. Litteratur: Z. XXXVI 255 (Weisth.).

Münzfund im Bahnholz (Roder Donauesch. Schr. 1880 III 290).

Kirche Die *Kirche* erwähnt 1341 (GLA.). Es bestand hier 1341 ein Krankenhaus.

Thurm Die jetzige *Kirche* ist ein moderner Zopfbau. Nur der *Thurm* gehört der gothischen Bauzeit an; er ist dreistöckig, viereckig, mit einem Satteldach gedeckt. Unten kleine Mauerschlitze, im dritten Geschosse ungetheilte, masswerklose, gothische Fenster.

Grabstein Ein Bericht vom 4. Okt. 1758 (Akten G. K.-S. I v. J. 1754) erwähnt den *Grabstein* einer jungen Frau v. J. 1711, mit der Inschrift:

*Sic Splendor, sic virtus, sic nobilis stematis probs
Sic vinculum amoris sic laeta grataque dies,
Sic saeculi vanitas properat ad finem.
O mortales, hoc docet Rossa et florea,
hoc cum illa omnes.*

Ein Ortsadel erw. 1113 f, im 12. Jh. öfter. — Eine Curtis Cōnonis de Valchinstein, Reinhardi filii, apud Gundolvingin wird z. J. 1200 im Rot. Sanpetr. erwähnt.

Der Ort gehörte zur Burg Zähringen, später zur Markgrafschaft Hachberg (Baden-Durlach); das Patronat war dem Kl. Waldkirch zuständig. (K.)

HASLACH

(Vorstadt von Freiburg)

Schreibweisen: villa Haslaha 786 S. Gall. UB. I 104; villa Haslahâ, Rot. Sanpetr.; Hasela 1185; curia Nitenhasela 1273; Hasel c. 1400; Haselach 16. Jh.

Litteratur: Schau ins Land IV 5, XVII 5, XXIV 17.

Römisches *Römisches*: 'hochen weg' (Z. XX 434).

Kirche *Kirche* (plebanus in Hasela in decanatu Wasenwiler 1275, Lib. dec.; eccl. Hasla in dec. Gündlingen zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.).